

Quelle: Mitgliederrundbrief 92, Januar 2025, des Aktiven Museums. Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

MÖCKERNKIEZ-GEDENKKONZERT FÜR ILSE WEBER, VIKTOR ULLMANN, HANS KRÁSA UND GIDEON KLEIN
AM 13. OKTOBER 2024

In Theresienstadt hielt der NS-Staat neben Tausenden jüdischen Mitbürger:innen auch die komponierende Sängerin Ilse Weber und die Komponisten Hans Krása, Viktor Ullmann, Pavel Haas und Gideon Klein gefangen. Heimlich arbeiteten diese neben ihren Zwangsdiensten an ihren Kompositionen weiter. Mit Aufmerksamkeit hörten ihre Mitgefangenen ihnen zu.

1944 nutzte die SS die Gefangenen, um in dem NS-Propagandafilm „Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet“ das Lagerghetto als großzügige, wohlfahrtsstaatliche Siedlung mit Konzerten, Sportveranstaltungen und Vorträgen darzustellen. Wenige Stunden nach Beendigung der Filmaufnahmen begann am 16. Oktober 1944 der Abtransport der im Film vorgeführten Komponierenden und Vortragenden nach Auschwitz in den Tod.

Zum 80. Jahrestag veranstaltete die AG „Erinnerung Gleis 1“ des Möckernkiez e.V. am 13. Oktober 2024 im Forum des Möckernkiezes – errichtet auf den Gleisen des Anhalter Bahnhofs, von wo aus Züge nach Theresienstadt fuhren – ein Gedenkkonzert mit Vorträgen.

Der Bass Wolfgang Biebuyck von der Staatsoper Berlin und das Streichtrio Margarethe Niebuhr, Manon Gerhardt und Aaron Biebuyck von der Deutschen Oper Berlin führten die Stücke „Empfindung“, „Die Freunde (Rimbaud)“ und „Tanz für Streichtrio“ von Hans Krása (1899–1944) und das „Streichtrio“ von Gideon Klein (1919–1945) auf. Außerdem „Adé Kamerad!“ sowie „Und der Regen rinnt“ (in einer von Noel Engel für Streichtrio bearbeiteten Version) von Ilse Weber (1903–1944). Von Viktor Ullmann (1898–1944) erklangen „Drei Lieder“ für Singstimme und Streichtrio sowie „Herbst“, eine Vertonung eines Gedichts von Georg Trakl. Nie vorher hatten die Aufführenden die Stücke gespielt. Erstmals hatten sie sie für das Gedenkkonzert einstudiert. Jetzt übernehmen sie sie in ihr Repertoire – neben allen lehrreichen politischen Analysen ein absoluter Glücksfall aktiven Gedenkens einer durch Mord abgebrochenen musikalischen Tradition.

In den weiteren Gedenkvorträgen ging Dr. Albrecht Dümling auf „Die Geschichte der Komponisten von Theresienstadt“ ein. Theresienstadt war der einzige Ort im gesamten vom Deutschen Reich beherrschten Gebiet, in dem Mahler und die zeitgenössische Musik gespielt wurden – neben Bach und Beethoven, denn die Musiker weigerten sich, sich auf „jüdische“ Komponisten zu beschränken, wie es der NS-Staat wollte. Der Dirigent Titus Engel führte aus, wie die Tradition der Kombination von zeitgenössischer (auch Zwölfton-)Musik mit stark rhythmischen und volksliedhaften Elementen durch die Zeit der Verfolgung und Ermordung zunächst abgebrochen sei. Denn die Neue Musik knüpfte nach 1950 an derartige Kompositionen nicht wieder an. Erst 30 Jahre später fing eine neue Generation – ohne Erinnerung an die Ermordeten – wieder an, nach ähnlichen Prinzipien wie diese zu komponieren.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier schrieb: „Dass die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft ‚Erinnerung Gleis 1‘ im Möckernkiez sich für das Gedenken an die nach Theresienstadt deportierten und später in Auschwitz ermordeten Künstlerinnen und Künstler einsetzen und so ihr Werk und ihre Geschichten nicht in Vergessenheit geraten lassen, dafür dankt der Bundespräsident Ihnen allen.“

Prof. Dr. Johann Behrens organisierte das Konzert für die Arbeitsgemeinschaft „Erinnerung Gleis 1“ (https://moeckernkiez-ev.de/Wordpress_MK/erinnerung-gleis-1/) zusammen mit dem Dirigenten Titus Engel.